

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung



## Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,60 RM, unter Streifband 1,95 RM, Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 17,50 RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 8

## Preise der Anzeigen

Grundpreis  $\frac{1}{4}$  Seite 200,— RM.  $\frac{1}{1000}$  Seite — 10 mm hoch und 46 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,— RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Normalpreis  $\times$  Multiplikator  $\frac{1}{10}$ )

Postscheck-Konto Berlin 2581  
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin  
Fernsprecher: Sammel-Nr. A 7 Dönhoff 5246

## Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amtliches Organ der Fachgruppe 23 (Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren) der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 52, Jahrgang 59 \* Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 \* 21. Dezember 1935

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten \* Nachdruck verboten

## Frohe Weihnachten!



Wieder liegt der wundersame beglückende Zauber des Weihnachtsfestes über uns, pocht Weihnachtsfreude an unsere Türen und begehrt Einlaß in unsere Herzen. Öffnen wir der Gnade und dem Frieden weihnachtlicher Stimmung weit die Tore zu unserem inneren Menschen, und erkennen wir dankbar das Glück dieser schönen, frohen, gnadenbringenden Zeit! Weihnachten ist das Fest der Nächstenliebe, jener Liebe, die Güte ist und

Freude schafft, wie das besonders im Familienkreise deutlich wird. Weihnachten hat für uns Deutsche von jeher seine große Bedeutung als das Fest der Familie und bildet einen Höhepunkt im Familienleben. Weihnachten hat seine erste Stätte im Kreise der Familie und reicht dennoch weit über diesen engsten Kreis hinaus. Derjenige hat nichts begriffen vom Sinn der Weihnachtsbotschaft, den es nicht treibt zu einem Erweis der Liebe auch für ferne und fremde Menschen. Wieviel menschliche Liebe gilt es zu erweisen, um das bittere Los Millionen notleidender Volksgenossen zu lindern! Weihnachten ist auch in diesem Jahre ein leuchtendes Zeichen der tatgewordenen Liebe. Die Erkenntnis, daß Volksgemeinschaft Schicksals- und Opfergemeinschaft ist, rief im Winterhilfswerk jene gewaltige Tat der Nächstenliebe hervor, das dem Ärmsten den Gabentisch deckt und den Lichterbaum anzündet, ihn teilhaben läßt an Weihnachtsfreude und Weihnachtsglück. So wie im engsten Kreise der Familie in diesen Tagen jedem die Erkenntnis wird, daß nur derjenige, der selbst anderen Liebe entgegenbringt, in Wahrheit weihnachtlicher Liebe und Freude teilhaftig werden kann, muß uns auch diese Weihnachtstat des Gemeinschaftsgeistes die Erinnerung daran wachhalten, daß es stets aufs neue des opferbereiten Einsatzes für jene große Gemeinschaft bedarf, die wir Volk nennen.

Weihnachten bringt besinnliche Stunden der Entspannung. Mit dem Heiligen Abend bricht jene feierliche Festtagsstimmung an, die in dieser milden Eindringlichkeit ja ein beson-

deres Zeichen der Weihnacht ist. Hinter uns liegt der Alltag, und für kurze Festtage sollen alle Sorgen und beruflicher Ärger vergessen sein. Nicht jedem ist es gegeben, sich mitten im Alltagseinerlei von den Verdrießlichkeiten des Lebens loszusagen. Um so nötiger ist es, daß wir die Einstellung: „Jetzt will ich alles vergessen, jetzt will ich mich freuen!“ für die weihnachtlichen Festtage unumschränkt zur Geltung kommen lassen. Je mehr wir uns herausheben über all das, was der Alltag mit sich bringt, um so gekräftigter werden wir in das Alltagsleben zurückkehren.

Wie vielfältiger Art sind doch die Freuden des Weihnachtsfestes, die unsere Herzen neu beleben können, wenn wir uns nur recht bemühen, sie zu erkennen und zu werten! Mit Heibel spüren wir in solchen Stunden den Segen der Festtage:

Und von allen Sternen nieder  
Strömt ein wunderbarer Segen,  
Daß die müden Kräfte wieder  
Sich in neuer Frische regen,  
Und aus seinen Finsternissen  
Tritt der Herr, so weit er kann,  
Und die Fäden, die zerrissen,  
Knüpft er alle wieder an.

In aller Welt feiert man in diesen Tagen Weihnachten, mit besonderer Innigkeit aber überall dort, wo Deutsche in der Fremde eine Heimstatt gefunden haben. Weihnachten ist wieder die Zeit der Hoffnung, des frohen Mutes und des guten Willens. Das Licht, das die Krippe mit dem Kinde überstrahlte in jener wundersamen Nacht im armseligen Stall zu Bethlehem, hat als heiliges Sinnbild der Weihnacht seine symbolische Bedeutung wiedererlangt. Wir wollen in Weihnachten mehr sehen als einen schnell vorübergehenden Glanz, mehr als eine freundliche Gewohnheit und erkennen, was Weihnachten dem deutschen Menschen der Gegenwart zu geben hat, um zu erreichen, daß dieses innigste der Feste starke Wirkungen auslöst. Nur so kann Weihnachten über den engen Kreis des einzelnen hinaus eine volksgemeinschaftliche Bedeutung erlangen, wird sie die wahre deutsche Weihnacht.